

NDB-Artikel

Thyssen-Bornemisza de Kászon et Impérfalva *Heinrich* Baron |(ungarischer Adel 1907) Unternehmer, Kunstsammler, * 31.10.1875 Mülheim/Ruhr, † 26.6.1947 Castagnola bei Lugano (Kanton Tessin). (katholisch)

Genealogie

V →August (s. 1);

M Hedwig Pelzer;

B Fritz (s. 2);

- ♂ 1) Wien 1906 ∞ 1932 Margareta (1887–1971), T d. Gábor Baron Bornemisza de Kászon et Impérfalva, 1859–1915, aus Budapest, 1907 *Adoptiv-V* v. T., Oberlt., Kammerherr, Dramatiker (s. P. Gulyás, *Magyar írók*, 1939–95), 2) Etterbeek (Belgien) 1932 ∞ 1937 Else (seit 1932 auch Maud) ((1909–77, seit 1914 Veller), unehel. T d. Olga Zarske (1886–1927, ♂ 1914 →Friedrich Veller, 1886–1915 ✕, Sergeant), 3) Berlin 1937 ∞ 1945 →Gunhild (1908–2008), T d. →Heinrich v. Fabrice, preuß. Oberlt.;

2 S aus 1) Stephan (1907–81, ♂ 1] Elisabeth Clarkson, * 1912, 2] Ilona [Ily] Kugler, 1905–92, 3] Inge Müller, * 1918), Dr. phil., Geophysiker, →Hans Heinrich (1921–2002, ♂ 1] 1946–54 →Teresa Prn. zur Lippe-Weißenfeld, 1925–2008, Dolmetscherin, 2] 1954–56 →Nina Dyer, 1930–65, Mannequin, 3] 1956–65 →Fiona Campbell-Walter, * 1932, Mannequin, 4] 1967–84 →Denise Shorto, * 1942, 5] 1985 →Maria del Carmen [Tita] Cervera Fernandez de la Guerra, * 1943, Mannequin), Schweizer Industr., Kunstsammler (s. Munzinger; HLS; Dict. of Art; Dicc. Biográfico Español), 2 T aus 1) →Margit (1911–89, ♂ →Ivan Gf. Batthyány v. Nemét-Ujvár, 1910–85), →Gabrielle (1915–99, ♂ →Adolph Baron Bentinck van Schoonheten, 1905–70, niederl. Dipl.); *Schwägerin* Amélie (s. 3);

E Georg Heinrich T.-B. (* 1950), Untern., Mäzen, →Francesca Freiin T.-Bornemisza de Kászon (* 1958, ♂ →Karl Habsburg-Lothringen, * 1961, Untern., ÖVPPol., Land- u. Forstwirt, S d. →Otto v. Habsburg, 1912–2011, Pol., 1960–80 Präs. d. „Europ. Dokumentationszentrums“ in Madrid, 1973–2004 Präs. d. Paneuropa-Union, beide s. Munzinger), Leiterin d. Stiftung Art Restauration for Cultural Heritage (ARCH).

Leben

T. wuchs nach der Scheidung seiner Eltern 1885 bei seinem Vater auf und besuchte Schulen in Mülheim/Ruhr und Duisburg (Abitur 1895 am Realgymnasium Duisburg). Sein anschließendes Chemiestudium in München, Berlin, Bonn und Heidelberg schloß er 1899 bei →Theodor Curtius (1857–1928)

mit einer Doktorarbeit aus dessen Arbeitsgebiet der Stickstoffderivate ab (Doktordiplom Jan. 1900). Nach seinem Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger in Düsseldorf folgte eine mehrjährige Phase als Lehemann u. a. in Paris und London, finanziert durch eine üppige Apanage seines Vaters. 1906 heiratete er die adelige Margareta Bornemisza v. Kászon, nahm die ungar. Staatsbürgerschaft an, wurde von seinem Schwiegervater adoptiert und 1907 in den ungar. erblichen Freiherrenstand erhoben. Da sein leiblicher Vater eine eigene Nobilitierung ablehnte, hatte T. die gewünschte gesellschaftliche Stellung auf diesem Weg erreicht. Es folgten etliche Jahre als Landadeliger im ungar. Rechnitz (Rohoncz), wo er 1906 ein Schloß erwarb, das bis 1871 der Adelsfamilie Batthyány gehört hatte. Nach 1918 bewohnte er es nicht mehr regelmäßig. Nachdem gerichtliche Auseinandersetzungen der Geschwister mit August Thyssen über das Erbe 1909 ihren Höhepunkt erreichten, erfolgte seit 1913 eine erste Annäherung T.s an den Vater sowie eine formale Mitarbeit im Unternehmen (Mitgl. d. Grubenvorstands d. Gewerkschaft Deutscher Kaiser). Mit dem Kriegsende 1918 (T. war seit 1902 dienstunfähig) und den Unruhen in Ungarn verlegte T. den Wohnsitz seiner Familie in die Niederlande, wo er die Führung der dortigen Thyssen-Unternehmen mittelbar übernahm, v. a. die der „Bank voor Handel en Scheepvaart N. V.“ Damit kontrollierte er einen Zugang des Thyssen-Konzerns zum internationalen Finanzmarkt und entwickelte sich in den Augen seines Vaters mehr zum Bankier denn zum Industriellen. 1919 und 1921 hatte er durch Anteilsübertragungen des Vaters an ihn und seinen Bruder Fritz erstmals eigene Unternehmensbeteiligungen erhalten (u. a. 37,5 % d. Gesamtkonzerns August Thyssen-Hütte, |Gewerkschaft, Gewerkschaft Friedrich Thyssen, Thyssen & Co.). Nach dem Tod seines Vaters 1926 brachte T. – im Gegensatz zu seinem Bruder Fritz und seinen Cousins Julius und Hans – große Teile seines Erbes nicht in den von seinem Vater bevorzugten Zusammenschluß der rhein.-westfäl. Stahlindustrie (Vereinigte Stahlwerke AG, VSt) ein, sondern blieb selbständig ohne eigenes unternehmerisches Konzept. Er steuerte das Konglomerat von Stahl-, Gas-, Baustoffunternehmen, unverritzten Steinkohlenfeldern, Werften und den niederl. Transport- und Umschlagsunternehmen durch die 1927 gegründete und nach seinem Vater benannte „August Thyssen’sche Unternehmungen des In- und Auslandes GmbH“ und durch seine Banken, seit den 1930er Jahren v. a. durch die „Bank voor Handel en Scheepvaart N. V.“. Das Tagesgeschäft überließ er in der dezentralen Unternehmensstruktur angestellten Managern, zum großen Teil noch von seinem Vater ausgewählt und bestellt, und widmete sich u. a. dem Pferderennen (Gestüt Erlenhof), der Pferdezucht und der Sammlung von Kunstwerken Alter Meister. Er heiratete zwei weitere Male und bezog 1932 die Villa Favorita in Castagnola bei Lugano, wo er seine 1930 erstmals in der neuen Pinakothek in München unter dem Namen „Sammlung Schloß Rohoncz“ gezeigte Kunstsammlung in großen Teilen domizilierte, jedoch nicht öffentlich zugänglich machte. Seine Vorliebe galt der altdt. Malerei und dem Porträt (z. B. Domenico Ghirlandaio, Giovanna Tornabuoni, 1488, erworben 1935; Hans Holbein d. J., Kg. Heinrich VIII., 1536/37, erworben 1934). Große Teile seines industriellen Vermögens brachte er in Familienstiftungen ein, was sein Vater aufgrund der Bestimmungen seiner Scheidung 1885 nicht mehr hatte realisieren können.

In den 1930er Jahren, in denen T. Beziehungen zu nationalkonservativen Kreisen ebenso wie zu NS-Machthabern wie Hermann Göring unterhielt, baute er das Gasgeschäft mit dazugehörigem Bergwerk Walsum sowie das Finanzgeschäft durch die von ihm 1927 eigenständig erworbene „von der Heydt's Bank AG“, vormals „Nordstern-Bank“, 1930 umbenannt in „August Thyssen-Bank AG“ aus. Mit seiner Erkrankung Ende der 1930er Jahre zog sich T. noch weiter vom Unternehmensgeschäft zurück, widmete sich seiner Kunstsammlung und überließ die unternehmerischen Entscheidungen immer mehr seinen niederl. Bankiers. Seine dt. Unternehmen wirkten in der NS-Autarkie- und Kriegswirtschaft mit, so z. B. die „Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik“ mit dem U-Boot-Bau und die „Preß- und Walzwerk AG“ mit der Herstellung von Hochdruckkörpern für Kohlehydrierung und der Geschoßproduktion. Nach dem Krieg wurden seine niederl. Unternehmen vom Staat beschlagnahmt. Die Restituierung erlebte er nicht mehr. T.s Haupterbe war nicht sein ältester Sohn Stephan, sondern sein jüngster Sohn Hans Heinrich, der das Unternehmen als „Thyssen-Bornemisza Group“ weiterführte. Als Haupterbe auch der Kunstsammlung (zu 75%) öffnete Hans Heinrich die seit Kriegsbeginn geschlossene Galerie der Villa Favorita erstmals für eine breite Öffentlichkeit und erweiterte seit 1960 das Sammelgebiet auf das 19. und 20. Jh. Er baute die Sammlung, die seit 1992 in Madrid und seit 1993 im Besitz der Stiftung „Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid“ ist, zu internationalem Renommee aus.

Werke

W Ueber d. Hydrazid d. α -Thiophencarbonsäure, Diss. Heidelberg 1899.

Quellen

Qu M. Rasch (Hg.), August T. u. H. T.-B., Briefe e. Industr.fam. 1919–1926, 2010 (P); ThyssenKrupp Konzernarchiv, Duisburg (P); Stiftung z. Ind.gesch. Thyssen, Duisburg (P).

Literatur

L R. Heinemann-Fleischmann (Bearb.), Stiftung Slg. Schloß Rohoncz, Gem., Ausst. Neue Pinakothek, München 1930;

R. Heinemann (Bearb.), Stiftung Slg. Schloß Rohoncz, 1. T.: Verz. d. Gem., 2. T.: Abb. d. Gem., 1937;

A. Feulner (Bearb.), Stiftung Slg. Schloß Rohoncz, 3. T.: Plastik u. Kunsthandwerk, 1941;

R. Heinemann (Bearb.), Slg. T.-B., 1. T.: Verz. d. Gem., 2. T.: Abb. d. Gem., 1971;

M. de Peverelli (Hg.), Stiftung T.-B. Villa Favorita, 2000;

J. Lesczenski, August T. 1842–1926, 2008 (P);

M. Rasch, Was wurde aus August T.s Firma n. seinem Tod 1926, in: St. Wegener (Hg.), August u. Joseph T., Die Fam. u. ihre Untern., 2008, S. 213-332;

ders., August T. u. sein Sohn H. T.-B., in: ders. (Hg.), August T. u. H. T.-B. (s. *Qu*), S. 9-78;

H. Wixforth, Eine Konzernbank entsteht, Gründung u. Anfangsj. d. August Thyssen-Bank (1927-1932), in: VSWG 99, 2012, S. 300-22;

St. Wegener, Zur Gesch. d. Fam. T., in: ders. (Hg.), Die Geschwister T., Ein Jh. Fam.gesch., 2013, S. 11-142;

J. Gramlich, Die T.s als Kunstsammler, Investition u. symbol. Kapital (1900 - 1970), 2015 (*P*);

HLS;

Dict. of Art.

Portraits

P Bronzestatue v. N. A. Tregor, postum.

Autor

Manfred Rasch

Empfohlene Zitierweise

, „Thyssen-Bornemisza, Heinrich Baron“, in: Neue Deutsche Biographie 26 (2016), S. 246-247 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
